

Понедельникъ, 3. Сентября 1856.

№ 100.

Montag, den 3. September 1856

Ueber die Ursachen der Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Bodens.

(Nach der Preisschrift von John Coleman.)

Vorbemerkung der Redaction. Obgleich der folgende Aufsatz in seinem ersten Abschnitte für die meisten Leser nur Bekanntes enthält, so theilen wir ihn doch im Wesentlichen unverkürzt mit, da die späteren Abschnitte sich auf die früheren beziehen und auch Bekanntes in kurzer und bündiger Form gern gelesen wird.

Die Ursachen der Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit der verschiedenen Bodenarten liegen noch immer größtentheils im Dunkeln, nicht aus Mangel an Studium, sondern wegen der Schwierigkeiten, die dem Forscher bei jedem Schritt aufstoßen und wegen der Thatfache, daß äußerst wichtige Unterschiede in der Fruchtbarkeit durch Umstände hervorgebracht werden, welche bisher allen Nachforschungen und Versuchungen entgangen sind.

Man hoffte, daß die Wissenschaft der Chemie diese Räthsel lösen werde, aber trotz des großen praktischen Nutzens, den ihre Entdeckungen unleugbar schon für die Landwirtschaft gehabt haben, ist sie von der vollständigen Beantwortung unserer Frage noch weit entfernt geblieben. Die Theorie der Gelehrten ließ uns erwarten, daß die Fruchtbarkeit von dem Vorhandensein gewisser Mineralstoffe abhängt, welche regelmäßig in den Pflanzenaschen gefunden werden; aber mit Ausnahme weniger Fälle von äußerst einfacher Bodenzusammensetzung, wie bei fast reinem Sand- oder Thonboden, reicht diese Theorie zur Erklärung der Erfahrung nicht aus, denn in allen anderen Fällen hat die Analyse ebensowohl in den unfruchtbaren als in den fruchtbaren Bodenarten größere oder geringere Mengen jener fruchtbarmachenden Bestandtheile nachgewiesen. Man glaubte hierauf die Ursache des Unterschiedes in dem Mengenverhältniß suchen zu müssen, in welchem diese Bestandtheile in den verschiedenen Bodenarten vorkommen, fand jedoch, daß wenigstens die gemischten Bodenarten immer einen für zahlreiche Ernten ausreichenden Vorrath von den nothwendigen Mineralstoffen enthalten. Die Fruchtbarkeit hängt demnach wahrscheinlich mehr von dem eigenthümlichen Zustande ab, in welchem diese Stoffe in dem Boden enthalten sind, als von ihrer absoluten Menge. So können wir uns z. B. einen Thonboden denken, der so vom Wasser durchtränkt ist, daß die Luft nicht hindringen und nicht auf die verschiedenen Bestandtheile wirken kann, welche, obwohl an sich von der rechten Art, sich vielleicht in einem unlöslichen und daher un-

wirksamen Zustande befinden. Derselbe Boden möchte dann bei gehöriger Drainage und Zerkleinerung vielleicht sehr fruchtbar werden können. Hiernach scheint also die Fruchtbarkeit mehr von physikalischen oder mechanischen als von chemischen Bedingungen abzuhängen. In der That müssen aber beide zu gleicher Zeit vorhanden sein; denn andererseits mag z. B. ein reiner Sand alle möglichen physikalischen Bedingungen zu dem besten Gedeihen der Pflanzen darbieten — (er mag porös, warm und hinreichend feucht sein) — und dessen ungeachtet vielleicht sich vollständig unfruchtbar zeigen, weil die nöthigen mineralischen Nahrungstoffe darin fehlen.

Bevor wir indes die chemische und physikalische Bodenbeschaffenheit sowie die übrigen Umstände näher besprechen, welche auf die Fruchtbarkeit Einfluß haben, möge eine kurze Erinnerung an den gemeinsamen Ursprung aller Bodenarten Platz finden. Ihre mineralischen Bestandtheile, welche, mit alleiniger Ausnahme mancher Torfbodenarten, ihre Hauptmasse ausmachen, sind bekanntlich nichts als feiner Staub und größere oder kleinere Brocken von verwitterten und zerfallenen Gesteinen oder Gebirgsarten, mögen sie nun fast rein und unverändert an Ort und Stelle liegen geblieben oder durch große Fluthen in weite Entfernungen fortgeführt, mannigfach durch einander geworfen und endlich als posttertiäre Geschiebe abgelagert oder endlich in der Form von Schlamm und Sand von unseren jetzigen Bächen und Flüssen zusammengeschwemmt sein. Dieselben Ursachen, welche den harten Fels zerbröckeln machen, wirken fortwährend auf eine feinere Zertheilung der Ackerkrume hin. Der Wechsel von Nässe und Trockenheit und von Hitze und Frost löst allmählig die Verbindung der Theilchen und schließt sie so der chemischen Einwirkung der atmosphärischen Luft, der aus den verwesenden Pflanzenresten sich entwickelnden Kohlensäure und anderer Agentien auf, und die in die feinsten Risse und Spalten eindringenden Wurzeln der Pflanzen beschleunigen nicht unwesentlich diesen Prozeß. So hängt denn die Beschaffenheit des Bodens hauptsächlich von der Natur der Gebirgsarten ab, die seine mineralischen Bestandtheile lieferten; verwitterter Granit giebt Thonboden vermöge seines überwiegenden Gehalts an Feldspath d. h. kiesel-saurer Kali-Thonerde, die Grundlage des Kalkbodens sind

größere oder kleinere Kalksteinbröckeln verschiedener Art und zerfallener Sandstein bildet einen Sandboden. Die außerordentliche Verschiedenheit der gemischten Bodenarten, in welchen die genannten schon ursprünglich mancherlei Abweichungen zeigenden Bestandtheile in den verschiedensten Verhältnissen vorkommen, macht freilich eine rein geologische oder mineralogische Einteilung derselben sehr schwierig; in Ermangelung einer besseren wollen wir sie indeß im Folgenden den oben erwähnten Hauptgruppen unterordnen.

1. Die mechanischen Bodenverschiedenheiten.

Die wichtigsten mechanischen Unterschiede der Bodenarten bestehen in dem Grade ihrer Zähigkeit und Porosität und ihrer mehr grobkörnigen oder mehr feinkörnigen Beschaffenheit. Der zäheste Boden ist bekanntlich der Thonboden, der im Uebrigen, je nachdem er mehr Sand, Kalk, Torf u. s. w. enthält, sehr bedeutende Abweichungen zeigen kann. Nach Humphry Davy sollte man mit dem Namen „Thonboden“ nur solches Land bezeichnen, welches mehr als ein Sechstel unfühlbar feiner Bestandtheile enthält, die mit einer Säure nicht aufbrausen (also nicht etwa kohlen-saure Kalk- oder Talkerde sind). Je reiner der Thon ist, desto besser ist er für den Töpfer und desto schlechter für den Landwirth. Ganz trocken zerfällt er zwar in feinen Staub, so lange er aber inwendig feucht ist, backt er und bildet er Klumpen, die hart wie Eisen und kaum klein zu kriegen sind. Indem die in dem Thon enthaltene Feuchtigkeit das Eindringen der Luft hindert und beim allmäligen Verdunsten Wärme bindet, macht sie, daß der Thonboden kälter als alle anderen Bodenarten ist. Schwer heißt der Thonboden nicht wegen seines specifischen Gewichts — denn ein Kubikfuß Sandboden oder Kalkboden wiegt mehr als ein Kubikfuß Thonboden —, sondern wegen seiner Zähigkeit oder Kohäsion. Die Schwierigkeit der Bestellung rührt theils daher, daß die Theile des Bodens unter sich zusammenhalten, theils daher, daß sie an Geräthen hängen bleiben. An einer Eisenfläche von einem Quadratsfuß haften 27 Pfund reinen Thons und an einer gleichen Holzfläche sogar 29 Pfund. Man braucht daher in reinem Thonboden zur flachsten Furche oft drei oder vier Pferde. Auch ist zu einer gehörigen Bestellung solchen Landes große Umsicht erforderlich; bei feuchtem Wetter z. B. erzeugen die Hufe der Pferde und die Sohle des Pfluges durch ihren Druck unter eine ganz undurchdringliche Masse. Da die Pflanzen keinen Thon aufnehmen, wie die Aschenanalysen zeigen, so würde reiner Thonboden ganz unfruchtbar sein. Dieser findet sich jedoch nur sehr selten und in der Regel rührt seine Unfruchtbarkeit nur von zu großer Masse her, so daß die Luft nicht hineindringen kann. Den wichtigen Dienst kann indeß die Chemie gegenwärtig der Landwirthschaft leisten, daß sie durch Analysen vorausbestimmt, ob es sich lohnt, einen Thonboden in Kultur zu nehmen und findet sie, daß er die

nothwendigen Mineralstoffe enthält, so mögen wir getrost unser Kapital zu einer gründlichen Drainirung und Pulverisirung verwenden. Man kann als Regel aufstellen, daß aller eigentliche Thonboden, der auf einem nicht durchlassenden Untergrunde ruht, drainirt werden muß. Obnedies ist er die allerschlechteste Bodenart; mit guter, tiefer Drainage hingegen spart man oft eine ganze Pferdekraft, wird der Boden wärmer, geht das Keimen rascher und sicherer von Statte, kann zehn bis vierzehn Tage früher geerntet werden, ist man in der Wahl der anzubauenden Früchte nicht so beschränkt und eröffnet man häufig einen fast unerschöpflichen Vorrath von mineralischen Nahrungstoffen für die Pflanzen, der früher wie ein vergrabener Schatz in der Erde lag.

Hierbei muß ich auch des an einigen Orten herrschenden Gebrauchs, den Thonboden zu brennen, Erwähnung thun. Man nimmt diese Arbeit gewöhnlich dann vor, wenn das Land am meisten mit Unkraut u. s. w. bestanden ist. Das Verfahren ist sehr einfach. Man nimmt mit einem Pfluge die Oberfläche des Ackers bis zu einer Tiefe von etwa 2 Zoll ab und läßt die gestürzten Pflagen liegen bis sie vollständig ausgetrocknet sind. Hierauf werden sie in kleine Haufen zusammengebracht, die niedergebrannt werden und deren Asche ausgestreut und untergepflügt wird. Wenn der Boden irgend Kalk enthielt, so zerfällt die Asche bei dem ersten Regen zu einem Pulver, das sich innig mit der Ackerkrume mischt, und der Kalk liefert dann der folgenden Frucht sowohl direkt als indirekt werthvollen Nahrungstoff. Die Wirkung des gebrannten Thons ist vorzugsweise eine mechanische, er macht, daß der Boden offener und poröser wird. Früher glaubte man, daß er Ammoniak aus der Luft aufsaugt aber neuere Versuche lassen dies als zweifelhaft erscheinen.*) Diese Art der Bodenverbesserung erweist sich als sehr wirksam, und wenn man sie auch nicht immer für das ganze Feld anwenden kann, so sollte man doch keine Gelegenheit dazu vorbeigehen lassen. Heckenesträucher und das Kraut, das in den Gräben und Winkeln der Felder wächst, liefern ein Material, das sich sehr gut zu diesem Zwecke benutzen läßt.

Ich habe bisher nur von den Bodenarten gesprochen, die eine überwiegende Thonmenge enthalten. Das fruchtbarste Land besteht aus einem Gemenge von Thon und Sand, das man mit dem Namen Lehm-boden bezeichnet. Der Werth des Lehm-bodens besteht darin, daß die Natur ihn gewissermaßen schon zur Kultur vorbereitet hat und uns so bei ihnen einen großen Theil der Arbeit spart, welche die zäheren Thonbodenarten erfordern. In Lehm-boden findet sich von Natur eine mürbere Beschaffenheit und eine gewisse Po-

*) Die Asche des mitverbrannten Unkrauts bildet jedenfalls auch mit einem Theile der in dem Thon enthaltenen Kieselsäure lösliche Silikate, die namentlich für nachfolgende Galmserfrüchte höchst vorthellhaft sein müssen. Th. Wolff.

roßtät mit dem Vermögen vereinigt, so viel Feuchtigkeit aufzusaugen und zurückzuhalten, als für den Pflanzenwuchs zuträglich und erforderlich ist. Er zeigt beim Pflügen eine feinere Krume, welche sowohl die Luft als die Wurzeln der Pflanzen leicht nach allen Richtungen durchdringen können. Wenn er einen durchlassenden Untergrund hat, so bedarf er der Drainage nicht. Er ist so zu sagen das Ideal, dem wir durch Kapital und Fleiß die zäheren Thonbodenarten immer näher bringen sollten. Könnte man letztere

mit Sand versehen, was leider wegen der ungeheuren Menge, die dazu erforderlich sein würde, so gut wie unthunlich ist, so würde dies von großem Nutzen sein; ohnedies wird man ihnen allerdings nie die durchlassende mürbe Beschaffenheit eines guten Lehmbo- dens geben können, dessenungeachtet aber ist es staunens- werth, welche Veränderungen eine einstündige Bestellung selbst bei den schwersten Thonbodenarten hervorbrin- gen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnützige

Billige Getränke können aus Getreide und aus Früchten hergestellt werden. Sie sind entweder alkoholhaltig oder sauer, oder beides zugleich, oder sie haben überhaupt keine Gährung erlitten. Professor Gustav Heuzé zu Grignon empfiehlt, nachdem er eine Menge von Rezepten durchprobt hat, besonders fol- gende Composition außerordentlich. 80 Quart Wasser, 8 Pfd. gedörrte Äpfel (auch Birnen oder Pflaumen) 8 Pfund Rosinen (die hier vielleicht etwas zu theuer sein würden), und 20 bis 26 Loth Wachholzbeeren werden zusammen gut gemischt in ein Faß gethan, das man nachher zuspundet und im Sommer 4—5 Tage im Winter 6—7 Tage ruhig liegen und gähren läßt. Nach Beendigung der Gährung zieht man, um eine voll- kommen gleichmäßige Mischung zu erhalten, 8 bis 16 Quart ab, und gießt diese wieder durch das Spundloch ein, woraus das Getränk sofort auf Flaschen gezogen wird. Es ist nicht haltbar, etwa nach Bedürfniß von dem Saft abzuziehen, denn wenn der Saft nicht mehr von Flüssigkeit bedeckt ist, so wird er schwammig und das Getränk wird sauer und erhält zwar eine große Stärke, verliert aber seine guten Eigenschaften. Ein anderes Rezept theilt Barral in seiner landwirthschaftlichen Chronik mit. Man setzt zu 80 Quart lauwarmem

Mittheilungen.

Wasser 9 Pfund braunen Farinzucker, 3 Loth Korian- der, 3 Loth Hopfen und 2 Loth Kleeblüthen, läßt die Masse eine halbe Stunde kochen, seigt sie durch, versetzt sie mit einem knappen Quart Weinessig und läßt sie einige Tage gähren. Auf diese Weise erhält man ein starkes Getränk; man könnte auf die angege- benen Zutaten 40 Quart Wasser mehr nehmen und es würde noch immer ganz leidlich ausfallen, doch wäre es dann vielleicht zweckmäßig $\frac{1}{2}$ Quart Wein- essig mehr zu nehmen.

Ueber die Aufbewahrung der Lupi- nen (Körner). Hr. Ritgbes. v. Uchtritz auf Her- zogsvalde theilt uns freundlichst folgendes einfache Verfahren zur Aufbewahrung der Lupinen-Körner mit: „Man mische nämlich unter die aufzubewahrenden Lupinen-Körner eine entsprechende Quantität etwas grob geschnittenen Hecksels von trockenem Stroh. Da- durch habe ich die Lupinen vor Schimmel und sonstigen Fährlichkeiten behütet. Die Menge des Hecksels richtet sich nach der Masse der Lupinen, die man auf- schütten will. Der Hecksel ist beim Aus säen der Lu- pinen, wie auch selbstredend beim Füttern nicht hin- derlich. Meine Erfahrung gründet sich auf das ver- flossene Jahr bis jetzt.

Bekanntmachung.

Am 4. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, und den darauf folgenden Tagen, sollen die zu dem Nachlaß des weiland Fleischermeister F. W. Kruse gehörigen Effecten, bestehend in ver- schiedenen Equibagen, Pferde-Geschirre, Fleischer- geräthschaften, messingnen und eisernen Gewichten, Balancen mit kupfernen Schalen, Silberzeug u. am Ende der Rannengießerstraße im Hause Nr. 35, vor dem Amte des Stadtmallers Tode, meistbietlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. 1

Wilhelm Junge & Otto Hausmann.

Die Vormünder der weiland F. W. Kruseschen Minorennen.

Obgleich wir nicht vermuthen dürfen, daß der am 4. Juli 1856 verstorbene Mitausehe

Bürger und Fleischermeister Friedrich Wilhelm Kruse irgend welche unbefriedigte Schulden hin- terlassen hat, so fordern wir dennoch Jedermann, der eine Liquid.-Forderung an den Nachlaß des weiland F. W. Kruse haben sollte, hierdurch auf, sich bis zum 20. October d. J. bei uns zu melden und ihre Befriedigung zu gewärtigen.

Wilhelm Junge & Otto Hausmann,
als Vormünder der minorennen Kruse. 1

Eine neue Sendung von **Tapeten und Borden** aus der Fabrik von Philipp Schäffer empfangt Eduard Schenck. 3

Ich wohne gegenwärtig in dem an der Brauerstraße belegenen Steinbachschen Hause.
Hofgerichts-Advocat Burchard v. Plot. 3

N u g e t v o m m e n e S c h i f f e .

N	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
1511.	Preuß. Schlupp „Gloria“	Cap. Boese	Stettin	Stückgüter	Währmann & Sohn.
1512.	Engl. Dampfschiff „Dank“	Dawson	Malmö	„	Hill Gebrüder
1513.	Engl. Schoner „Admiral Napier“	Begg	Stettin	Ballast	Brandt Gebrüder.
1514.	Norm. Schlupp „Ertragen“	Hove	Reval	„	Ordre
1515.	Russ. Schoner „Seljus“	Lucki	Petersburg	Stückgüter	Melzer.
1516.	Russ. Schoner „Lebed“	Lebedew	„	„	„
1517.	Engl. Brigg „Heron“	Webster	Arbroath	Ballast	Ordre
1518.	Norm. Schoner „Expediit“	Berner	Dramen	„	Westberg & Co
1519.	Holl. Russ „Anna Arendiena“	Pott	Amsterdam	„	Ordre

Riga. Schiffe sind ausgegangen: 1400; im Ansegeln 2; Strusen sind angekommen: 753.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Hotel St. Petersburg. Den 3. September. Hr. v. Ren-
nenkamp aus Livland; Hr. Lit.-Rath Nerajew von Reval; Hr.
Oberstlieut. Lenz von St. Petersburg.

Stadt London. Den 3. September. Hr. v. Vegeſack nebst
Sohn, Hr. v. Buddenbrock aus Livland; Hr. Kaufmann Neuland
nebst Gattin von Riga; Hr. Kaufmann Gent, Hr. v. Gramer
nebst Familie von Narwa; Hr. Kaufmann A. Geß von Dorpat;
Hr. Lieut. Graf v. d. Rul-Vollmerstein aus Kurland.

Goldener Adler. Den 3. September. Hr. dimitt. Obrist-

Lieut. Prehn aus Kurland; Hr. Kaufmann Schwanf aus Wolmar
Hr. Kaufmann W. Duly von Wall.

Stadt Dänaburg. Den 3. September. Hr. Förster Rüh-
nert nebst Gattin von Riga; Hr. Arrend. Bawul aus Livland;
Hr. Gutsbesitzer Feinz von Jacobstadt; Hr. Kaufmann Lufasche-
witz nebst Gattin von Wenden.

Kings Arms. Den 3. September. Hr. Kaufmann Gar-
tung von Tauroggen; Hr. Kaufmann J. Leonow von St. Peters-
burg.

Hr. Landrath v. Tranſche aus Livland log. im Ritterhauſe.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 1. September.

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Courſe.

pr. 20 Garniß	pr. Laſt	pr. Berkowez von 10 Pud.	Amſterdam 3 R.	—	Cs. 5. C.
Buchwaizengrüße	Waizen à 16 Iſchetw.	Richttalg, weißer	Antwerpen 3 R.	—	Cs. 5. C.
Hafergrüße	Gerſte à 16 „	Seifentalg	Hamburg 3 R.	34 1/2	9/16 Cs. 5. C.
Gerſtengrüße	Roggen à 15 „	Seife	London 3 R.	38 1/2	1/16 Pence St.
Erſen	Hafer à 20 Garz.	Hanſöl.	Paris 3	409	Centime
pr. 100 Pfd	pr. Berkowez von 10 Pud.	Leinöl	6 pEt. Inſe. in Silber	—	—
Gr. Roggenmehl	Reinhanf	rr. Pud	5 „	1 u. 2 C.	—
Waizenmehl	Auſchußhanf	Wachſ.	5 „	3 u. 4 C.	—
Kartoffeln pr. Iſchet.	Paßhanf	Wachſlichte	5 „	5 C.	1014
Butter pr. Pud	„ ſchwarzer 22 2/7	Lalglichte	4 „	„	Hope
Heu „ „ R.	Lors	pr. Berkowez von 10 Pud	4 „	„	Stieglitz
Stroh „ „	Drujaner Reinhanf	Stangeniſſen	5 „	„	Haſenbau-Obligationen
pr. Faden v. 7 à 7 Fuß	„ Paßhanf	Reſſinſcher Labad	5 „	„	Livl. Pfandbriefe kündbare
Birken-Brennholz	„ Lors	Bettfedern	5 „	„	Stieglitz
Birken- u. Eſtern	Mariemb. Flachſ.	Pottasche, blaue	„	„	„ Rentenbriefe
Eſtern	„ geſchnit.	„ weiße	„	„	Rurl. Pfandbriefe, kündbare
Kleichen	„ Riſten	pr. Lonne	„	„	auf Term. 98 1/2
Brechen-Brennholz	Hoß=Dreitband	Eäeleinſaat	„	„	„ kündbare
Ein Faß Brantwein	Livl. „	Thurnſaat	„	„	„ Stieglitz
1/2 Brand am Thor	Flachſbede	Schlagſaat	„	„	„
1/3 „ „	Richttalg, gelber	Hanſſaat	„	„	„

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird geſtattet. Riga, den 3. September 1856. Cenſor E. Alexandrow.

Druck der Livländiſchen Gouvernements-ſtypographie.

Род. Вели. Мог. 2. 7. 1818.

**ЛИФЛЯНДСКІЯ
Губернск. Вѣдомости.**

Издаются по Понедѣльникамъ, Средамъ и
Пятницамъ. Цена за годъ безъ пересылки
руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер.
съ доставкой на домъ 4 руб. серебромъ. — Под-
писка принимается въ редакціи и во всѣхъ Поч-
товыхъ Конторахъ.



**Livländische
Gouvernements-Zeitung.**

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags.
Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S.
mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und mit
der Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf
die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung
und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 100. Понедѣльникъ, 3. Сентября **Montag, den 3. September 1856.**

ЧАСТЬ ОФИЦИАЛЬНАЯ. **Officieller Theil.**
ОТДѢЛЪ МѢСТНЫЙ. **Locale Abtheilung.**

Allerhöchstes Manifest.

V o n G o t t e s G n a d e n

Wir Alexander der Zweite,

**Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen,
König von Polen,**

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen:

An dem heutigen feierlichen Tage, da Wir, nach erflehtem Segen des Höchsten, Uns die Krone Unserer Vorfahren aufgesetzt, war Unser erster Gedanke, wie immer, die Wohlfahrt Unse- res theuren Rußlands. Indem Wir bei der heiligen Ceremonie der Krönung das Gelöbniß, welches Wir in der Stunde, da Wir den Thron Unserer Voreltern bestiegen, ablegten: — als einziges und beständiges Ziel Unserer Bestrebungen und Unserer Sorgfalt die Befestigung und Erhöhung dieser Wohlfahrt in der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit vor Augen zu haben, — wiederholten, konnten Wir nicht umhin, gleichzeitig damit auch der Erinnerung an die Ereignisse unlängst verflossener Jahre Uns zuzuwenden, welche durch schwere Prüfungen, aber auch durch Beispiele hohen Ruhmes und durch neue Beweise unbegrenzter, ungeheuchelter Ergebenheit Unserer treuen Unter- thanen aller Stände gegen Thron und Vaterland ausgezeichnet sind, Beweise, auf die Unser unver- geßlicher Vater als auf einen Ihm von der himmlischen Vorsehung herniedergesandten Trost hinblickte. Diese Erinnerung wird ewig in Unserem Herzen bleiben und gewiß auch auf die fernste Nachwelt übergehen. Wir wünschen aber die durch dieselbe in Uns erweckten Gefühle noch ein Mal, bei der gegenwärtigen Feierlichkeit, öffentlich durch Stiftung einiger besonderen Ehrenzeichen und durch den an einen jeden Stand des Reiches besonders gerichteten Ausdruck Unseres Wohlwollens und Unserer Erkenntlichkeit darzulegen.

Die heldenmüthigen Vertheidiger Sewastopols sind mit den Unserem Willen gemäß für sie gestifteten Medaillen am Ordensbande des heiligen Siegbringers Georg mit Bezeichnung der

jetzt von Allen bewunderten eifmonatlichen Vertheidigung der fast im Augenblick von ihnen selbst aufgeführten Befestigungen geschmückt. Gegenwärtig stiften Wir diesen ähnliche Bronze-Medaillen, auf denen dargestellt sind: auf der einen Seite, unter dem allsehenden Auge der Vorsehung, die in einander geschlungenen Namenszüge Unseres in Gott ruhenden Vaters und der Unsrige, auf der andern — die denkwürdigen Worte desselben: „Auf Dich, Herr, wollen wir vertrauen, auf daß wir in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.“ Diese Medaillen, gleichfalls am Bande des Ordens des heiligen Georg, bestimmen Wir für die Krieger, welche an den glänzenden Kämpfen und überhaupt an den Kriegs-Operationen der Jahre 1853, 1854 und 1855 in der Asiatischen Türkei sowohl, als auch innerhalb der Grenzen Unseres Reiches, an der Abwehr der feindlichen Streitkräfte von Petropawlowsk und an der Vernichtung eines bedeutenden Theiles der Türkischen Flotte in der Affaire bei Sinope, Theil genommen haben. Eben diese Medaillen, jedoch am Bande des Ordens des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen, erhalten alle Grade derjenigen Unserer Land- und See-Truppen, desgleichen auch der mobilen Reichswehr und der Kleinrussischen berittenen Kosakenregimenter, welche in anderen Theilen des Reiches die feindlichen Angriffe zurückschlugen, oder an Orten, die in Kriegszustand erklärt waren, oder auf dem Marsche nach solchen befindlich, bereit waren, sich wie eine feste Mauer denen entgegen zu stellen, welche in das Innere Rußlands einzudringen sich bemühten. Die Aerzte und die Civil-Beamten überhaupt, welche sich bei den Truppen befanden, die an den Kriegs-Operationen Theil genommen haben, oder welche an den Orten dienten, die in Kriegszustand erklärt waren, erhalten die Medaillen am Bande des Ordens des heiligen Georg, wenn sie sich bei den Truppen befunden haben, für welche die Medaille an diesem Bande verordnet ist, oder wenn sie in Affairen gewesen sind, für welche dieselbe bestimmt ist; die Uebrigen aber — am Bande des Ordens des heiligen Andreas des Erstberufenen. Allen Uebrigen, welche während des letzten Krieges im activen Militair- oder auch Civil-Dienste, jedoch schon im Offiziers-Ränge gestanden haben, oder aber in der Reichswehr oder in den Kleinrussischen berittenen Kosakenregimentern sich befanden, werden eben solche Medaillen am Bande des Ordens des heiligen apostelgleichen Großfürsten Wladimir verliehen. Dieselbe Darstellung und dieselbe Inschrift werden in der Mitte der Brust-Kreuze angebracht, welche Wir für die ganze Geistlichkeit, von den Ober-Hirten der Kirchen, bis auf die Priester, stiften. Getragen an dem Bande des Ordens des heiligen apostelgleichen Fürsten Wladimir, mögen sie Allen und Jedem bezeugen und in's Gedächtniß rufen, daß Unsere Geistlichkeit auch in dieser neuen Zeit der Prüfung sich würdig gezeigt hat ihres heiligen Standes, würdig ihrer unsterblichen Vorgänger, welche wie durch inbrünstige, unablässig zum Throne des Herrn der Heerschaaren emporgesandte Gebete so durch das beredte, begeisternde Wort, und durch eigene ruhmvolle Thaten so oft zur Rettung des Reiches beigetragen haben. Zugleich mit den Brustkreuzen erhalten auch die für einen gewissen Theil Unserer Truppen bestimmten Medaillen am Bande des Ordens des heiligen Georg diejenigen Geistlichen, welche mit ihren Regimentern und Commanden Feldzüge mitgemacht und nicht selten auf dem Schlachtfelde selbst mit zarter Sorgfalt und Selbstverleugnung den für das Vaterland schwer Verwundeten Hilfe geleistet haben, indem sie sie in ihren Leiden durch die Lehren der Religion stärkten, oder sie durch Gebet zu dem Wege vom Lager des ruhmvollen Todes in das ewige Leben vorbereiteten.

Für die Uebrigen, welche an Kriegs-Affairen Theil genommen oder zu Truppen gehört haben, die auf Kriegsfuß gestellt waren, oder welche sich an Orten befunden haben, die in Kriegszustand erklärt waren, werden gleichfalls, außer den Brustkreuzen, auch Medaillen am Bande des Ordens des heiligen Andreas des Erstberufenen bestimmt. Die geistlichen und Kirchendiener, welche ihrem Stande nach keine Brustkreuze bekommen können, jedoch sich in Schlachten oder bei anderen Kriegs-Operationen befunden haben, sollen mit den für die Truppen gestifteten Medaillen am Bande des Ordens des heiligen Georg oder des heiligen Andreas des Erstberufenen geschmückt werden.

Von diesen ehrwürdigen Dienern des Altars wenden Wir Uns zu Unserem treuen, edlen Russischen Adel. Er ist von Alters her gewohnt, durch sein Beispiel den übrigen Ständen auf der Bahn der Ehre und der Opfer für das Vaterland voranzugehen, und Wir wissen wohl wie groß diese Opfer während des letzten Krieges gewesen sind. Sie in ihrem ganzen Umfange würdigend, verleihen Wir, nicht zur Belohnung, sondern nur zur Erinnerung an dieselben, jeder adeligen Familie in der Person

ihrer Hauptes eine Medaille von Bronze mit derselben Abzeichnung und derselben Inschrift, welche Wir für die für Unsere Truppen bestimmten Medaillen bestätigt haben. Sie soll im Knopfloche am Bande des Ordens des heiligen Vladimir getragen werden, und nach dem Tode dessen, der sie erhält, soll sie in seinem Geschlechte aufbewahrt werden, stets auf den Ältesten in der Familie übergehend.

Eine eben solche Medaille, an dem Bande des Ordens der heiligen Anna zu tragen, bestimmen Wir für diejenigen Ehrenbürger und namhaften Kaufleute (купцы и мещитые), welche sich durch Darbringungen zu den Kriegskosten, oder zu Unterstützungen für die Verwundeten und die Familien der Getödteten ausgezeichnet haben. Dieser Stand und Alle zur Classe der Stadt- und Landbewohner Gehörigen, von den reichsten Kaufleuten und Manufacturherren bis zu den einfachen Landbauern und den in Rußland angesiedelten ausländischen Colonisten, standen den Uebrigen in den Beweisen herzlicher Ergebenheit, in der Bereitwilligkeit Alles, ja auch ihr Leben für Uns und das Vaterland zu opfern nicht nach. Wir danken ihnen und allen Unsern treuen Unterthanen im Namen dieses Vaterlandes, das Uns und ihnen gleich theuer ist. Möge der Segen des allgütigen Gottes auf dasselbe herabsinken, und mögen Wir mit Hilfe dieses Segens, das Glück haben, bald auch die Spuren sowohl der allgemeinen schweren Anstrengungen der Kräfte des Reiches, als auch der besonderen, einigen Gegenden Rußlands durch den Krieg zugesügten Leiden, zu verwischen.

Indem Wir an die Erfüllung dieser Unserem Herzen heiligen Pflicht gingen, mußten Wir vor Allem Unsere Aufmerksamkeit auf die Lage der Bewohner von Laurien, Bessarabien und der Gouvernements Cherson, Jekaterinowsk, eines Theiles von Archangel und der Ostsee-Gouvernements richten, welche am meisten gelitten haben, an einigen Orten durch unmittelbare Angriffe und Zerstörungen, an anderen aber durch die zur Abwehr der drohenden nahen Gefahr nothwendig gewordenen außerordentlichen Anstrengungen und Opfer. Diesen Gouvernements und genannter Provinz haben Wir für gerecht erachtet, nicht nur Unsere Erkenntlichkeit auszudrücken, sondern auch noch besondere Erleichterungen und Unterstützungen zuzugestehen. Diese Unterstützungen werden, nach genauer Kenntnißnahme von den Bedürfnissen und der Lage jeder Gegend, durch besondere bezüglichliche Befehle bestimmt werden.

Die Verluste und Lasten des Krieges beschränkten sich aber nicht auf diese Gegenden. Ihnen waren auch die übrigen Theile des Reiches mehr oder weniger unterworfen und überall wurden sie mit Muth und Geduld, des Russischen Volkes würdig, ertragen. Indem Wir die Folgen derselben wenigstens bis zu einem gewissen Grade weniger fühlbar zu machen und überhaupt die Feierlichkeit Unserer Krönung durch Verleihung aller in der gegenwärtigen Zeit nur möglichen Freiheiten und Gnadenbezeugungen an unsere treuen Unterthanen zu verherlichen, und dieselben sogar auf diejenigen auszudehnen wünschen, welche durch gesetzwidrige Handlungen zwar die gerechte Strafe des Gesetzes sich zugezogen haben, jedoch wegen der von ihnen an den Tag gelegten Reue und Demüthigung vor der Strafe oder selbst nach der Beschaffenheit ihrer Schuld für würdig erachtet werden können, eine Milderung dieser Strafen, oder auch gänzliche Verzeihung zu erfahren; so befehlen Wir:

I. Damit in Folge des bedeutenden, sowohl durch die Kriegs-Operationen, als auch durch epidemische Krankheiten verursachten Verlustes an Menschen einige Stände durch die Zahlung überflüssiger, der gegenwärtigen Bevölkerung nicht entsprechender Abgaben und durch die Leistung anderer Prästande nicht belastet werden, — so ist sofort in dem ganzen Reiche eine neue allgemeine Volkszählung auf Grund besonderer, dem Finanzminister hierzu gegebener Regeln vorzunehmen, mittlerweile aber, aus Nothwendigkeit, bis zur Beendigung dieser Volkszählung mit der Einzahlung der Abgaben nach den Umlagen der letzten neunten Revision zwar fortzufahren, jedoch zeitig bekannt zu machen, daß vom 1. Januar 1857 ab jede Ueberzahlung, die dadurch gegen die bei der neuen Revision sich herausstellenden Seelenzahl etwa stattfinden könnte, auf die Abgaben der nachfolgenden Jahre nach der Seelenzahl der neuen Revision in Anrechnung gebracht werden wird.

II. Rekruten-Aushebungen sollen im gegenwärtigen Jahre 1856 und in den drei darauf folgenden Jahren keine stattfinden, wosfern Gott Uns mit einem dauernden festen Frieden segnet und keine außerordentlichen Umstände eine Aushebung nothwendig machen.

III. Die Kraft des § 97 der am 29. Januar 1855 herausgegebenen Verordnung über die mobile Reichswehr, in welchem festgesetzt ist, daß für diejenigen Wehrmänner der Reichswehr, welche gefallen

oder an Wunden gestorben sind, die sie in Affairen mit dem Feinde erhalten haben, den Gemeinden und Gutsbesitzern Rekruten-Abrechnungs-Quittungen ausgereicht werden sollen — ist überhaupt auf alle fehlenden Wehrmänner der hundert acht und neunzig Drushinen der Reichswehr auszudehnen, die auf den ersten Aufruf in den Dienst getreten sind, ohne daß weiter nach den Ursachen zu forschen ist, durch welche eine solche Verminderung in dem numerischen Bestande dieser Drushinen herbeigeführt wurde.

IV. Alle Zahlungsrückstände früherer Jahre mit Einschluß der bis zum 1. Januar 1856 befrieten sowohl der Abgaben an Kopf- und Obrok-Steuer, und der Wege- und Wasser-Communications-Steuer, als auch der Steuer für die Berechtigung Branntwein zu brennen, sind zugleich mit den zu diesen Abgaben hinzuge schlagenen Straf geldern zu streichen und aus den Rechnungen auszuschließen.

V. Alle im Dienste verschuldeten Kronsnachrechnungen, Schäden und Verluste, welche in ihrem ursprünglichen Bestande oder in dem, nach der bereits bewerkstelligten Beitreibung, an noch verbliebenen Beträge, oder nach ihrer Repartition auf verschiedene Personen, sechshundert Abl. S. von einer jeden Person nicht übersteigen und aus Verhandlungen sich herschreiben, die vor dem Tage Unserer Krönung begonnen haben, sind zu streichen und aus den Rechnungen auszuschließen. Von den Nachrechnungen, Schäden und Verlusten, welche diese Summe übersteigen, sind einer jeden Person, von der die Beitreibung zu bewerkstelligen ist, sechshundert Abl. S. zu streichen, und ist nur der Rest von ihr beizutreiben.

VI. Bei Schäden, Verlusten und Entwendungen von Kronsgeldern oder anderen Gutes, welche Geldbeitreibungen im Dienste zur Folge haben, ist, wenn das dabei constatirte Deficit von den Schuldigen oder deren Caventen, oder aber von andern in der Sache theilhabenden Personen in doppeltem Betrage beizutreiben verfügt ist, — nur die einfache Kapitalsumme beizutreiben. Renten, wo dergleichen in diesen Fällen bestimmt werden und die bis zum Tage Unserer Krönung wohin gehörig noch nicht eingeflossen waren, sind nicht beizutreiben, auch wenn der Betrag derselben sechshundert Abl. S. übersteigen sollte. Wenn der zu streichende Theil der doppelt beizutreibenden Summe nebst den Renten zusammen nicht sechshundert Abl. S. ausmacht, so ist der an dieser Summe fehlende Theil von der Kapitalsumme auszuschließen.

VII. Alle bis zum Tage Unserer Krönung nicht eingezahlten oder nicht refundirten dienstlichen Geldnachrechnungen, Beitreibungen und Verluste in Krons- oder Criminal-Sachen für zehn Jahre vor diesem Tage begangene Handlungen, darunter auch die Nachrechnungen und Beitreibungen, welche Beamten im Dienste, eigends für Vernachlässigung ihrer Aemter auferlegt worden sind: bei Branntweinspachten, Kronspodrädden und Lieferungen, — sind von den Rechnungen zu streichen und nicht beizutreiben, und sind alle, die in solchen Sachen in Haft gehalten werden, sofort in Freiheit zu setzen. Hiervon werden ausgenommen und dem gewöhnlichen gesetzlichen Gange übergeben nur die Sachen, in welchen bis zu dieser Zeit noch keine Rechenschaftsablegung über die Verwendung der Kronsummen vorgestellt ist.

VIII. Alle Krons-Geld-Beitreibungen im Dienste, unter anderen auch die Beitreibungen aus Branntweins-Pachten, Krons-Podrädden und Lieferungen, welche auf die Erben von Personen fallen, von denen die Beitreibung zu bewerkstelligen war und welche vor dem Tage Unserer Krönung gestorben sind, — sind zu erlassen, und sind auch diejenigen von der Beitreibung zu befreien, welche für den Fall der Unzulänglichkeit des Vermögens der Erben für sie hätten verantworten müssen.

IX. Ueberall ist die Ausmittelung des Vermögens von Personen einzustellen, welche sich als unfähig erwiesen haben, die Abarbeitungs-Gelder für von ihnen auf Caution angenommene Contrebandisten zu zahlen, wenn diese Personen vor dem Tage Unserer Krönung gestorben sind.

X. Allen denen, welche wegen Unfähigkeit zur Zahlung irgend welcher Beitreibungen bis zu diesem Tage in Haft gehalten werden, oder auf Abarbeit oder Caution abgegeben sind, ist Verzeihung zu gewähren und sind sie in Freiheit zu setzen und die Beitreibungen selbst, desgleichen auch die Pön für die nicht rechtzeitige Einzahlung derselben aus den Rechnungen zu streichen; solches ist jedoch nicht auf Sachen auszudehnen, welche noch nicht beendet sind, wosfern nicht der Art. VII auf sie Anwendung findet.

XI. Die Wirksamkeit der vorstehenden Art. IV, V, VI, VII, VIII, IX und X erstreckt sich nicht:

1) Auf die Rückstände aus Branntweins-Pachten, Arons-Podbradden und Lieferungen, desgleichen auch auf die Rückstände an der Accissteuer von verschiedenen Artikeln an der Landes-Prästandensteuer, an den Kapitalien der Volks-Versorgung, bei Schulden an die Credit-Anstalten und überhaupt auf die Beitreibung von Summen, welche zu den städtischen Einnahmen, Gemeindesteuern von den Bauern und dergleichen gehören.

2) Auf diejenigen, die irgend ein der Krone oder den von der Staats-Regierung gegründeten Anstalten gehörendes Eigenthum entwandt oder vergeudet haben, wenn die Bewahrung desselben ihnen bleibend oder zeitweilig anvertraut war.

3) Auf Personen, welche wegen Privatschulden inhaftirt, oder auf Caution oder zum Ubarbeiten abgegeben sind, auch wenn demnächst die Krone gleichfalls eine Forderung an sie haben sollte, die auf Grund dieses Manifestes zu erlassen ist.

XII. Für die bei der Revision Ausgelassenen, welche bei irgend einer Gelegenheit vor dem Tage Unserer Krönung ausfindig gemacht sind, desgleichen auch für Personen, welche, nachdem sie entlaufen waren, sich wieder eingefunden haben und in der in der Verordnung über die 9te Revision festgesetzten vierwöchentlichen Frist gleichfalls bis zum Tage Unserer Krönung nicht gemeldet worden sind, sollen die Betreffenden den in der Verordnung für die Revision festgesetzten desfallsigen Beahndungen nicht unterzogen werden.

XIII. Zu erlassen und aus den Rechnungen zu streichen sind die bis zum Tage Unserer Krönung aufgelaufenen:

1) Beitreibungen für statt Stempelpapier verbrauchtes gewöhnliches Papier, welche verfügt und auch bereits zur Erfüllung vorgeschrieben sind, auf welche aber bis dahin noch keine Zahlung an die Krone geschehen ist, desgleichen auch Postlinien, welche für abgelaufene ausländische Pässe beizutreiben, aber gleichfalls bis jetzt noch nicht eingezahlt sind.

2) Die von den Rekrutirungen her rückständigen Gelder, welche von den kleinen Gutsbesitzern von Dorfschaften statt der Stellung von Rekruten in natura an die Krone zu zahlen sind, so wie auch alle Rückstände an Rekrutengeldern in den an der Nord-, West- und Süd-Grenze des Europäischen Auslands belegenen Gouvernements.

3) Rückständig verbliebene Beitreibungen für Rang-Beförderungen und Ordens-Verleihungen.

4) Beitreibungen, welche für die ohne Genehmigung der betreffenden Obrigkeit geschehene Vertheilung von Gratificationen aus den Ueberschüssen der Statsummen oder aus den Confiscationssummen auferlegt worden sind.

5) Beitreibungen, welche in den Saline-Verwaltungen in Folge ausgereichter Handgelder und allendlicher Berechnungen auf Restanz notirt sind und welche auf zum Bürger- oder Bauernstande gehörenden Holz-Lieferanten, Fuhrleuten (фуришки и возники) und Schiffen lasten, jedoch mit Ausnahme derjenigen Handgelder, welche für die Zeit vom 1. Januar 1856 auf die folgenden Jahre ausgereicht sind, und ohne Ausdehnung dieses Erlasses auf die mit Beibringung von Saloggen abgeschlossenen Contracte.

6) Die von den Branntweinsbrennerei-Besitzern nicht beigetriebene Pön für an die Krone nicht gelieferten Branntwein, der als nicht mehr zu erwarten ausgeschlossen worden, wenn durch diese Nichtlieferung die Krone keinen Schaden erlitten hat, falls sie aber Verluste erlitten, die die Pön für die Nichtlieferung nicht übersteigen, so sind nur diese Verluste beizutreiben.

7) Rückständig verbliebene Beitreibungen an Gildensteuern für den Besitz von Häusern in den Residenzen im Werthe von mehr als sieben tausend fünf hundert Abl. S. nach der städtischen Lagation, desgleichen auch rückständig verbliebene Beitreibungen der Gildensteuern von Personen, welche Arons-Podbräde und Lieferungen für Summen, die die Rechte ihres Standes übersteigen, übernommen haben.

8) Rückstände der in den Handelsgesetzen verordneten Steuer zum Besten der Krone für den Besitz von Buden.

9) Rückständig verbliebene Beitreibungen der einprocentigen Steuer von ererbten kaufmännischen Capitalien.

10) Rückständige Pöschlinien, welche auf den Landleuten aller Ressorts für den Bau von Wärfersfahrzeugen aus dem Bergwerks-Ressort gehörigen Kronsholz haften.

11) Rückstände, welche auf Ländereien haften, die früher auf Obrok vergeben wurden, später aber durch Allergnädigste Verleihung in den Besitz von Privatpersonen gelangt sind.

12) Geldbußen, welche den Reichsbauern, Einzelnen, wie auch ganzen Gemeinden und Dorfschaften für die Benutzung von Kron-Ländereien und Obrocksstücken, die ihnen noch nicht in der festgesetzten Ordnung als Antheil eingewiesen waren, auferlegt worden sind.

13) Die Pön, welche sich angesammelt hat für nicht zum Termin geleistete Zahlungen, die die Reichsbauern für Obrocksstücke zu machen hatten.

XIV. In Betreff der Vorschüsse, welche zu verschiedenen Zeiten sowohl an Gemeinden, als auch an Privatpersonen gemacht worden sind, sind folgende Erleichterungen zu gewähren, und zwar:

1) Alle dem Reichsschatz annoch schuldig verbliebenen Summen von den Vorschüssen, welche von der in Moskau bestandenen Unterstützungs-Commission an die Einwohner Moskau's und des Moskaischen Gouvernements in Folge des Einfalles der Feinde im Jahre 1812 gezahlt worden, sind zu erlassen und aus den Rechnungen auszuschließen.

2) Auch sind zu streichen die Rückstände von den Kron- und Fabrik-Summen, welche bei verschiedenen Gelegenheiten bis zum 1. Januar 1856 als Vorschuß an Handwerker, beständige Arbeiter und angeschriebene Bauern der Kron-Hüttenwerke, im Salinen-Wesen aber an Kron-Salzbrecher und Fuhrknechte gezahlt wurden, bis jetzt aber von ihnen nicht refundirt sind, — jedoch mit Ausnahme der Handgelder und anderer Zahlungen, welche auf das Jahr 1856 und die folgenden Jahre ausge reicht worden sind.

3) Bei Wechselln, welche von der Commerz-Bank und den Comptoirn derselben protestirt sind, desgleichen auch bei Obligationen des vormaligen Astrachanschen Comptoirs derselben, auf welche das Capital bezahlt oder beigetrieben ist, sind die bis zum Jahre 1856 rückständig verbliebenen Zahlungen an Recambio und die ein halbprocentigen Gelder zu erlassen. Bei denjenigen Wechselln aber, auf welche das Capital noch nicht vollständig beigetrieben ist, sollen statt des Recambio und der Strafprocente künftig bis zur Bezahlung des Capitals nur die Discoutoprocente als rückständig angesehen werden.

(Fortf. folgt.)

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

In Veranlassung einer desfallsigen Requisition des Livländischen Kameralhofs werden sämtliche Stadt- und Landpolizeibehörden dieses Gouvernements von der Livländischen Gouvernements-Regierung hierdurch angewiesen, sorgfältige Nachforschungen nach dem in die russische Unterthänigkeit getretenen und in der gesetzlichen Frist sich nicht gemeldet habenden ehemaligen Ausländer aus Wolmar gebürtigen Gärtnersohn Johann Alexander String anzustellen u. im Ermittlungsfalle denselben unter Eröffnung der Vorschrift des Herrn Finanzministers vom 18. September 1853, Nr. 5792, demzufolge die in die russische Unterthänigkeit getretenen Ausländer, gemäß dem Art. 1400 des IX. Bandes des Swods der Reichsgesetze ohne Einwilligung der Gemeinden zu den

Livländischen Städten anzuschreiben sind, — anzuweisen sich sofort und spätestens binnen 3 Wochen nach geschehener Eröffnung, zur Anschreibung bei einer Gemeinde zu melden, nach Ablauf dieser Frist aber mit ihm nach den Gesetzen zu verfahren.

Nr. 2999.

In Folge Urtheils des Rigaschen Landgerichts ist ein taubstummer Bagabund dem Livländischen Collegio allgemeiner Fürsorge übergeben worden. Derselbe ist von langem Wuchs und kräftiger Statur, hat braunes struppiges Haupthaar, braune Augenbrauen, braune Augen, eine gewöhnliche Nase, einen gewöhnlichen Mund, ein rundes Kinn, ein glattes, bräunliches Gesicht, ist ungefähr 28 Jahre alt, hat an der rechten Seite des Kinnes eine Narbe, am rechten Fuße eine Narbe in Folge eines Beilhiebes und am linken

Фузе дес Шленбеинес eine große Narbe von einer Schnittwunde herrührend.

Von der Livländischen Gouvernements - Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, gerechnet vom letzten Abdruck der gleichzeitig hie- mit in den St. Petersburgschen Senats-Anzeigen erlassenen Publication, melden möge. Den 14. Au- gust 1856. Nr. 3655. 1

Публичная Продажа имущества.

Отъ Витебскаго Губернскаго Пра- вления объявляется, что, на основаніи указа Правительствующаго Сената, отъ 13. Сентября 1855 года за №. 45277, принадлежащее наследникамъ умершаго помѣщика Игнатія Богдановича имѣ- ніе Островяны, состоящее въ 1 станѣ Полоцкаго уѣзда съ крестьянами, пи- санными по послѣдней 1850 г. ревизіи, 37 мужескаго и 37 женскаго пола душъ, оцѣненное по десятилѣтней слож- ности годоваго дохода въ 2140 руб. сереб., на удовлетвореніе долга Полоц- кой Семинаріи, въ количествѣ 1000 червонцевъ и 4450 рдб сер., будетъ продаваться въ Присутствіи Витебскаго Губернскаго Правленія на срокъ вмѣ- сто 10го, 17. числа Января бу- дущаго 1857 года, въ 11 часовъ утра, съ узаконенною чрезъ три дня переторжкою. Желающіе могутъ раз- сматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи относящіяся, въ Губернскомъ Правленіи во всякое вре- мя въ присутственные дни; при чемъ Губернское Правленіе привосикупляетъ, что торгъ сей будетъ рѣшительно окончательный. 1

Юля 9 дня 1856 года.

Отъ Витебскаго Губернскаго Пра- вленія объявляется, что на продажу принадлежащей помѣщику Полоцкаго уѣзда Людвигу Бѣликовичу лѣсной дачи въ количествѣ 3000 десятинъ, заключающей въ себѣ лѣсъ сосновой,

еловой, годный на мачты и на разныя постройки и въ маломъ количествѣ березовый, осиновый и ольховый, со- стоящей по 2 станѣ Полоцкаго уѣзда въ 5 верстахъ отъ судуходной рѣки Двины, оцѣненной по десяти-лѣтней сложности годоваго дохода въ 7400 р. сер., на пополненіе накопленной имъ Бѣликовичемъ питейной недоимки по содержанію откуповъ Галичскаго 9084 руб. 77 коп. и Дисненскаго 360 руб. 58 коп. сер., съ могущими прибавить- ся процентами, назначенъ въ Присут- ствіи Витебскаго Губернскаго Правле- нія торгъ на срокъ 18 Января бу- дущаго 1857 года съ узаконенною чрезъ три дня переторжкою. Желаю- щіе могутъ разсматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи сей относящіяся, въ Губернскомъ Пра- вленіи во всякое время, кромѣ табель- ныхъ и праздничныхъ дней. 1

Юля 21. дня 1856 года.

Витебское Губернское Правленіе, вслѣдствіе постановленія своего, состо- явшагося 15. истекшаго Іюня мѣсяца, объявляетъ, что въ Невельскомъ Уѣзд- ромъ Судъ 19. Января 1857 года назначенъ торгъ, съ переторжкою чрезъ три дня, на продажу 5 муж. и столь- ко женска по ревизіи, а на лицо 6 муж. 5 жен. пола душъ крестьянъ съ землею 20 десятинъ, состоящихъ въ 3 станѣ Невельскаго уѣзда, принадле- жащихъ помѣщицъ Вѣрѣ Дурновой, оцѣненныхъ въ 468 р. сер., на вы- ручку иска Князя Витгенштейна по рѣшенію Невельскаго Уѣзднаго Суда 28. Января 1833 года, 11,110 руб. асс. и 1645 полскихъ злотыхъ. По сему желающіе участвовать въ торгахъ бла- говолятъ явиться въ Невельскій Уѣзд- ный Судъ, гдѣ всякій, по желанію, можетъ видѣть относящіяся къ дѣлу о сей продажѣ бумаги и подлинную опись во все время, въ которое бу- детъ выставлено на дверяхъ Уѣзднаго Суда объявленіе. 1

Юля 2 дня 1856 года.

Псковское Губернское Правление объявляет, что согласно Высочайшему повелению и за неплатежъ долга С. Петербургскому Опекунскому Совѣту, назначаются въ продажу съ публичнаго торга имѣнія, заложенные въ Совѣтъ, принадлежащія помѣщику, Коллежскому Регистратору Павлу Коромалину: 1) состоящее Торопецкаго уѣзда, во 2-мъ станѣ, заключающееся въ деревнѣ Богородичкѣ, Малое Павлово тожъ, въ которой по послѣдней ревизіи мужескаго пола 6, а наличныхъ 3 души, въ томъ числѣ 2 тягла, при этой деревнѣ удобной и неудобной земли 39 десят. Деревня эта состоитъ при рѣкѣ Кунѣ и при ней столбовыхъ дорогъ, пристаней и ярмарокъ вблизи нѣтъ, и отстоитъ отъ г. Торопца въ 40 верстахъ. Крестьяне состоятъ на пашнѣ и занимаются хлѣбопашествомъ, а другой промышленности не имѣютъ, оцѣнена по числу ревизскихъ душъ въ 450 рублей серебромъ; 2) состоящее Холмскаго уѣзда, заключающееся въ селѣ Павловскомъ, въ которомъ по послѣдней ревизіи мужескаго пола дворовыхъ людей 7, а наличныхъ 6 душъ, въ деревняхъ Верховьѣ, Усадьбѣ тожъ, крестьянъ ревизскихъ и наличныхъ мужескаго пола 20 душъ, Кондратовой, крестьянъ мужескаго пола ревизскихъ и наличныхъ 36 душъ, всего ревизскихъ 63, а наличныхъ 62 мужескаго пола души; при этомъ имѣніи удобной и неудобной земли 432 десятины 1043 саж. Описанное имѣніе оцѣнено въ 4725 р. сер., а вообще все имѣніе состоящее въ Торопецкомъ и Холмскомъ уѣздахъ по числу 69 ревизскихъ и наличныхъ 66 мужескаго пола душъ, съ землею оцѣнено въ 5175 руб. серебромъ. Имѣніе это отстоитъ отъ судоходной рѣки Ловати въ 15 верстахъ, отъ большей дороги идущей отъ г. Холма въ Псковъ въ 10 верстахъ, а отъ Холма въ 60 верстахъ. Торгъ производится будетъ въ Присутствіи Псковаго Губернскаго Правленія на срокъ 15. Января 1857

года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить это имѣніе, могутъ разсматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи относящіяся, во 2-мъ Отдѣленіи Псковаго Губернскаго Правленія.

Псковское Губернское Правление объявляет, что согласно Высочайшему повеленію и за неплатежъ долга С. Петербургскому Опекунскому Совѣту, назначаются въ продажу съ публичнаго торга имѣнія, заложенные въ Совѣтъ, принадлежащія помѣщику Дмитрію Петрову Коромалину: 1) состоящее Торопецкаго уѣзда, въ 1 Станѣ, заключающееся въ деревнѣ Маслово, Цуплова тожъ, въ которой по послѣдней ревизіи 26, а наличныхъ 24 мужеск. пола души, въ томъ числѣ 10 тяголъ, при этой деревнѣ удобной и неудобной земли 143 дес., 452 саж. Деревня эта оцѣнена по числу ревизскихъ душъ въ 1950 рублей сереб., отстоитъ отъ г. Торопца въ 30 верстахъ. Крестьяне состоятъ на пашнѣ и занимаются хлѣбопашествомъ, другой промышленности не имѣютъ; 2) состоящее въ Холмскомъ уѣздѣ, заключающееся въ селѣ Бору, въ которомъ по послѣдней ревизіи дворовыхъ 8, а наличныхъ 13 мужеск. пола душъ, въ немъ господскій, старый, деревянный домъ съ мезониномъ, крытый тесомъ, мѣрою въ длину 10 саж. и ширину 5 саж., при немъ флигель старый, деревянный, одноэтажный, крытый тесомъ, въ длину 9 сажень, въ ширину 3 саж., двѣ избы и при нихъ скотный дворъ, старая, въ одной связи, крытая дранью и соломой, мѣрою въ длину 12½ сажень и ширину 8 сажень; сарай экипажный и возлѣ него конюшня старая въ одной связи, крыты одна сторона тесомъ, а другая соломой, мѣрою въ длину 6 саж. и ширину 4 саж., два хлѣбные амбара, старые, крыты соломой, мѣрою въ длину 5 саж. и въ ширину 2½ саж.

церковь съ причетомъ: однимъ Священникомъ, бдѣякомъ, пономаремъ и просфорнею. Описанное имѣніе оцѣнено по числу ревизскихъ душъ въ 5325 руб. сереб. Торгъ производится будетъ въ Присутствіи Псковскаго Губернскаго Правленія, на срокъ 15. Января 1857 года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить это имѣніе, могутъ разсматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи относящіяся, во 2-мъ Отдѣленіи Псковскаго Губернскаго Правленія. 3

Бѣлантмачунген.

Коммисіонеръ Полеваго Провіантскаго Коммисіонерства 4 армейскаго корпуса Коллежскій Секретарь Целецкій, за похищеніе 150 т. руб. серебромъ казенныхъ денегъ и побѣгъ за границу преданъ, по Высочайшему повелѣнію, Полевому военному суду въ учрежденной для сего Коммисіи при Главной Квартирѣ 1й Арміи. — Судъ сей вызываетъ подсудимаго Целецкаго явиться въ оный, для личныхъ объясненій по дѣлу, назначая ему, въ случаѣ пребыванія его въ Европѣ 6ти мѣсячный, а въ случаѣ нахожденія внѣ Европы, годичный срокъ, съ тѣмъ, что если по истеченіи этого срока, считая со дня послѣдняго припечатанія, Целецкій неявится по вызову: то онъ, на основаніи существующихъ узаконеній, будетъ сужденъ и приговоренъ заочно. 3

Diejenigen, welche die Anfertigung dreier Winden und Reiter für einen städtischen Speicher übernehmen wollen, werden desmittels aufgefördert sich an den auf den 4., 6. und 11. September d. J. anberaumten Ausbotsterminen um 1 Uhr Mittags zur Verlautbarung ihrer Forderungen, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cautionen bei dem Rigaischen Stadt-Cassa-Collegio zu melden. 3

Den 22. August 1856. Nr. 724.

Рижская Коммиссія Городской Кассы симъ вызываетъ желающихъ принять на себя заготовленіе трехъ воротъ

и мѣстницъ для городского амбара, явиться для объявленія требуемыхъ имъ цѣнъ къ торгамъ, которые производятся будутъ 4., 6. и 11. Сентября съ часа полудня, заранее же желающіе имѣютъ явиться въ оную же Коммиссію для разсмотрѣнія условій и представленія залоговъ. № 724.

22. Августа 1856 года. 3

Diejenigen, welche die auf 93 Abl. 72½ Kop. S. veranschlagten Reparaturen an dem Treibhause im Kaiserlichen Garten übernehmen wollen, werden desmittels aufgefördert sich an den auf den 6. und 11. September e. anberaumten Ausbotsterminen zur Verlautbarung ihrer Forderungen um 1 Uhr Mittags, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen bei dem Rigaischen Stadt-Cassa-Collegio zu melden. Nr. 740.

Den 31. August 1856.

Желающіе принять на себя производства починки по теплицъ въ Императорскомъ саду оцѣненной въ 93 р. 72½ к. приглашаются симъ явиться въ Рижскую Коммиссію Городской Кассы къ торгамъ, которые производятся будутъ 6. и 11. ч. сего Сентября съ часа полудня, а заранее же явиться въ оную же Коммиссію для разсмотрѣнія условій. № 740.

31. Августа 1856 года.

Ein Wohl-Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Bernau fügt hiermit zu wissen: Nachdem der hiesige Kaufmann J. Gülde, gewesene Aeltermann A. R. Zieburz, im Jahre 1853 mit Hinterlassung eines mit seiner Ehegattin Caroline, geborenen Berg errichteten, mittelfst Abscheides dieses Rathes, vom 18. December 1854, Nr. 3068, für rechtskräftig erkannten reciproquen Testaments, mit Tode abgegangen, und nunmehr auch zufolge Benachrichtigung der Verwaltung des Krankenhauses aller Leidenden in St. Petersburg, die letztgenannte Caroline Zieburz, geb. Berg, am 2. August d. J. daselbst verstorben ist; als werden von Einem Wohl-Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau hierdurch und kraft dieses öffentlichen Proclams, mit Ausnahme derjenigen, welche ihre Anforderungen schon in dem am 21. August 1853 Nr. 2130 erlassenen Proclama hätten exhibiren müssen, Alle und Jede, welche

als Erben oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an den Nachlaß der benannten verstorbenen Lieburzischen Ehegatten zu haben verneinen sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, allhier beim Rathe gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt werden sollen. Wonach sich zu achten.
Bernau-Rathhaus, den 20. August 1856.

Nr. 2113.

2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußsen etc. etc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit kund und zu wissen, welchergestalt die hiesige Einwohnerin Lisa Lammesjaer mittelst des mit dem hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Wilhelm Jürgenson am 30. Juli 1856 abgeschlossenen und an demselben Tage hieselbst corroborirten Kaufcontractes das in hiesiger Stadt im 1. Stadtheile sub Nr. 169 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertin für die Summe von 2000 R. Silber acquirirt, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachtes Grundstück aus irgend einem Rechtstitel zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kaufcontract Einwendungen machen zu können verneinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 22. September 1857 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der ungestörte Besitz gedachter Immobilien der hiesigen Einwohnerin Lisa Lammesjaer nach Inhalt des Contractes zugesichert werden soll.

Dorpat-Rathhaus, 11. August 1856.

Nr. 1011.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Ritten wird hiedurch bekannt

gemacht, daß hinsichtlich der Uebernahme der Straßenbeleuchtung mit Leuchtspiritus im Ganzen, oder falls sich dazu keine Liebhaber einfänden sollten, der Lieferung von circa 190 Wedro Leuchtspiritus pro 1856/57 in der Stadt Jellin — der Lorg am 19. und der Peretorg am 21. September c., Vormittags um 11 Uhr im Locale des hiesigen Cassa-Collegii — woselbst auch die näheren Bedingungen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, inspectirt werden können — abgehalten werden wird.

Jellin-Rathhaus, 17. August 1856. Nr. 914.

Von Eurer Kaiserlichen Dörptchen Polizei-Bewaltung werden diejenigen, welche die Lieferung einer Quantität von 43 Faden Birken- und 20 Faden Ellernbrennholz für den Bedarf des hiesigen Gymnasiums pro 1856/57 übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, zu dem hiezu anberaumten Lorge am 12. September d. J. und zum Peretorge am 15. September c., Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde zu erscheinen und nach Anhörung der desfallsigen Bedingungen ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen.

Dorpat-Polizei-Bewaltung, 23. August 1856.

Nr. 3317.

2

Am 20. Juli 1856 ist beim Berroschen Magistrat corroborirt worden ein unterm 1. Juni 1856 zwischen den Erben des verstorbenen Titulraths Johann Ludwig Caplick und dem Herrn Forstmeister Alexander von Löwis of Menar abgeschlossener Kaufcontract, mittelst dessen die gedachten Erben das ihnen gehörige, in der Stadt Berro früher sub Nr. 8 und jetzt sub Nr. 2 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Herrn Forstmeister Alexander von Löwis of Menar für die Kaufsumme von tausend fünfhundert Rub. S.-M. verkauft haben. Der Kaufcontract ist auf Stempelpapier à drei Abl. S.-M. geschrieben und sind bei der Corroboration an Documentenposchlin drei Abl. S.-M. und an Krepost-Poschlin à 4 % von der Kaufsumme sechzig Rubel S.-M., so wie an Strafprocenten für zweimonatliche Verspätung der Corroboration ein Abl. zwanzig Kop. S.-M. zur Kronscassa erhoben worden.

Berro-Rathhaus, 21. Juli 1856.

Nr. 692.

2

Am 24. September d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Gute Schloß Trifaten bei Wolmar Kühe und Stärken beiderlei Geschlechts, von reiner Bogdtländischer Race in öffentlicher Auction dem Meistbietenden verkauft werden, was desmittelft zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. 3

Auction.

Auf Verfügen eines Edlen Bogtei-Gerichts werden Donnerstag den 6. September c. um 4 Uhr verschiedene Möbeln aus gebeiztem Holze, worunter 1 Sopha, Stühle, Tische, 1 Commode, 1 Wandspiegel, 1 Kleiderschrank, 2 Flügel und 1 Clavier im Hermannschen Hause, kleine Königsstraße gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

C. Helm sing, Stadt-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Die Legitimation des zum Gute Oblershof verzeichneten Jahn Ballod, vom 2. Febr. 1856, Nr. 698, gültig bis zum 12. December 1856.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Rathes dieserhalb melden mögen:

Preuß. Unterth. Arbeiter Gottlieb Deutler,	3
Han. Unterthan Handlungsbuchhalter Georg Adolph Müller,	3
Böttchermeister Heinrich Jacob Friedrich Alexander Bartels,	3
Preussische Unterthanin Kaufmannsrau Louise de la Chaux,	2

Preuß. Unterth. Seminarist Paul Leonhard Kessler,	2
Fabrikantensohn Julius Conrad Daniel v. Glarner,	1
Christian Theodor Hoffmann,	1
Preussischer Unterthan Schauspieler Julius Millo,	1
Preussische Unterthanin Schauspielerin Madame Barbara Wilhelmine Huesch,	1
Badenscher Unterthan Adam Schmiedel,	1

nach dem Auslande.

Alexei Pawlow Ischernoforin, Nikolai Andrijanow Goidukow, Alexei Wassiljew Jestscheistow, Andrej Jacowlew, Lucas Carl Julius Broschadt, Benjamin Carl Roselbt nebst Frau Dorothea Henriette geb. Matut, Irina Firsowa, Friedrich Reinhardt Gollstein, Catharina Elisabeth Müller, Theod. Nicolai Carl Müller, Amalie Rohde, Edelmann Iwan Petrow Paschlewij, Ilja Scholom Wilentzin, Fräulein Marie Janischewski, Wassili Dmitrijew Michailow, Peter Wassiljew Jestscheistow, Marja Ptschelinowa, Azenja Ptschelinowa, Anna Ptschelinowa nebst Kind, Alexander Peter Feyerabend, Johann Carl Gottfried Hammerschmidt, Louise Eichholz, Iwan Michailow Sasanow, Ernst Dieblich Carl Harder, Alexander Werner Fiedler, Michel Lepe, Sophie Schubmacher, Carl Grünberg, Salman Monischow Gurwitsch, Jankel Idrowitsch Resaighy, Newuch Norduchowitsch Lipschitz, Awdotja Kirilowa Radionowa, Marja Iwanowa Radionowa, Anna Iwanowa Sameljewa, Lufertja Alexejewa Martinow, Johann Kaspar Krewing, Robert Carl Besigt, Oester. Unth. Musikus Bartelemi Sabini, Awdotja Lasarowa Scharaninowa, Caroline Höge, Minna Schmiedeberg, Julina Roschanowa Jestschewitsch, Alexei Michailow Martinow, Wassil Wassiljew Iwanow, Johann Carl Friedrich Stöffler nebst Frau, Elise Charlotte Witzer, Darja Helene Witzer, Anna Berking, Mordech Klobanow, Edelmann Jppolit Jegorow Woilkewij, Aron Dawidowitsch Kiffin, Anne Durlu, Eva Elisabeth Soney gen. Schulz, Awdotja Iwanowa, Peter Antonow Gally, Carl Stahlberg, Kaufmannssohn Iwan Wassiljew Privalow, August Muchel, Parmascher Unterth. Ruslant Joseph Bartholi, Parmasch. Unterth. Menagerist Louis Bernabo, Oester. Unterth. Menagerist Paul Bernabo, Israel Jerschchanowitsch Wainstein, Friedrich Freygang, Matwei Unikow, Annette Krewing, Israel Leibowitsch Krod,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Für die Behörden des Rigaschen Kreises folgt eine Beilage über Lorge.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: Regierungsrath L. A. Schlan.

Älterer Secretair M. Zwingmann